

Panaschieren und Kumulieren

Hermann Gysel

Bei Wahlen tauchen immer wieder 2 Begriffe auf, die für Verwirrung sorgen und die doch ganz wesentliche Bestandteile unseres Wahlverfahrens sind. Das Panaschieren und das Kumulieren. Um diese Begriffe zu erklären möchte ich zuerst darauf hinweisen dass unsere Proporzahlen ein zweistufiges Verfahren sind. Nach der Abgabe aller Wahlzettel werden im ersten Schritt die Stimmen für die Parteien ermittelt. Und erst im zweiten Schritt wird die Reihenfolge der Kandidaten bestimmt (bzw. gezählt). Die EVP möchte also als Erstes möglichst viele Parteistimmen. Wie kommen die zustande? Es gibt 3 Möglichkeiten

1. Durch Einlegen der EVP Liste Nr. 1. Wird diese Liste nicht mit Kandidaten anderer Parteien verändert, so erhält die EVP 40 Parteistimmen.
2. Durch Ausfüllen der unbedruckten Liste (von Hand) und Angabe: „Liste Nr. 1“. Weiter sollte auf dieser Liste mindestens ein Name eines EVP Kandidaten (samt Nr) stehen.
3. Durch Abändern einer anderen Parteiliste. Dabei wird entweder auf eine leere Zeile der Name eines EVP-Kandidaten geschrieben oder ein gedruckter Name wird durchgestrichen und der Name des EVP-Kandidaten wird darüber geschrieben.

Das Prozedere unter Punkt 3 nennt man nun **panaschieren**. Auf einer Liste steht ein Mix von 2 oder mehr Parteien. Als EVP haben wir nun 2 Ziele: erstens, dass möglichst viele Leute die (unveränderte) EVP Liste einlegen und zweitens, dass möglichst viele Wähler anderer Parteien, auf ihre Liste noch einen oder mehrere EVP-Kandidaten schreiben, weil sie diese unterstützen möchten. Die Anzahl der Parteistimmen für die EVP bestimmt (im Wesentlichen) die Anzahl Sitze, die wir im Gemeinderat erhalten. Dasselbe gilt natürlich auch für das Parlament.

Aber wer bekommt nun diese Sitze? Nun geht es in die 2. Runde der Ausmarchung. Dabei werden alle Stimmen für jeden Kandidaten gezählt. Wer am meisten hat ist auf Platz eins, am zweit meisten auf Platz 2 und so weiter. Wenn die EVP im Parlament wegen der Parteistimmen (siehe Schritt eins) vier

Sitze erhält, so gelten dann die ersten vier Kandidaten als gewählt. Die anderen landen auf den Ersatzplätzen. Nun möchten einzelne Kandidaten wohl die EVP bei der Wahl unterstützen aber nicht unbedingt gewählt werden. Was zuerst wie ein Widerspruch tönt, lässt sich nun mit dem **Kumulieren** in aller Regel erreichen. Kandidaten, die eine Chance zur Wahl erhalten sollen, werden auf der Liste doppelt aufgeführt (kumuliert). Damit erhalten sie für die Ausmarchung in Schritt 2 auch doppelt so viele Stimmen. Jene, die nur einfach aufgeführt sind, landen damit auf den „hinteren Ersatzplätzen“. Sie haben der EVP wichtige Parteistimmen gebracht und brauchen sich keine Sorgen zu machen, dass Amt und Bürden auf sie warten.

Bitte verzeiht mir, wenn ich nur die männliche Form verwendet habe. Ich schätze die Frauen auch deswegen, weil sie zwischen wichtigem und formalen Dingen unterscheiden können.

Panaschieren:

Auf den Wahlzettel der Partei X einen Kandidaten der Partei Y schreiben

Kummulieren:

Auf dem Wahlzettel einen Kandidaten 2x aufführen

Gemeindewahlen Köniz
27. November 2005
Liste 1

Kaufen können Sie uns nicht. Aber wählen!



Rolf Zwahlen Marco Streiff Marianne Streiff-Feller Hermann Gysel

*Christliche Werte.
Menschliche Politik.*



Evangelische Volkspartei



EVP-Mitteilungen Köniz

Nr. 5, Oktober 2005

Themen in dieser Ausgabe:

- Offen gestanden: Wir brauchen nicht nur Ihre Stimme — sondern auch Geld...
- Wahlen 2005 in Köniz — Wir zählen auf Sie
- Gemeinderätin Marianne Streiff-Feller stellt sich vor
- Parlamentsmitglied Hermann Gysel stellt sich vor
- Parlamentsmitglied Rolf Zwahlen stellt sich vor
- Parlamentsmitglied Marco Streiff stellt sich vor
- Kann man Wahlen rechnen?
- Panaschieren und Kumulieren
- Unser Wahlplakat im Kleinformat
- Beilage: Kärtchen zum Abgeben

PC-Konto EVP Köniz:
30-9087-8
Homepage EVP Köniz:
www.evp-pev.ch/be/koeniz/

Impressum



Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Postfach
3000 Bern 7

Redaktion:
Dieter Rohrbach

Offen gestanden: Wir brauchen nicht nur Ihre Stimme – sondern auch Geld...



Liebe Mitglieder und Freunde der EVP

In diesem Mitteilungsblatt melde ich mich aus meinem selbstgewählten Exil, dem Tessin. Ich verbringe hier drei Monate in Rasa im Centovalli, in einem christlichen Kurs- und Ferienzentrum. Hier ist es die meiste Zeit sonnig, worum mich viele DeutschweizerInnen beneiden...

Sonniges Wetter wünsche ich aber nicht nur der Deutschschweiz, sondern auch – Sie werden es ahnen – unserem Parteikonto. Ist Ihnen schon

aufgefallen, dass seit einiger Zeit auf jeder Titelseite, gleich unter der Themenaufstellung, die Nummer des PC-Kontos der EVP Köniz steht? Wahrscheinlich nicht, bzw. Sie haben es ‚automatisch‘ überlesen. Kein Wunder, denn sicher geht es Ihnen ähnlich wie mir: Sie können Bettelbriefe fast nicht mehr sehen und ein sehr grosser Teil davon wandert, mit mehr oder weniger schlechtem Gewissen, ins Altpapier.

Bei allem Verständnis dafür möchte ich an dieser Stelle trotzdem einen Versuch wagen, an Ihre Grosszügigkeit und Ihre Unterstützung zu appellieren. Ganz offen: Der Wahlkampf für die Gemeindewahlen kostet uns, gerade als kleine Partei, eine schöne Stange Geld. Und kaum werden die Gemeindewahlen vorbei sein, stehen auch schon die Grossratswahlen vor der Tür, und dort möchten wir unsere

Gross- und Gemeinderätin Marianne Streiff auch wieder nach Kräften unterstützen.

Deshalb gelangen wir mit der Bitte um einen Beitrag an Sie. Ihre Spende wird für die laufenden Ausgaben im Wahlkampf verwendet: Um auch als kleine Partei wahrgenommen zu werden, ist es umso wichtiger, mit Inseraten, Plakaten und gutem Wahlmaterial präsent zu sein. All dies und vieles mehr will erarbeitet und gestaltet werden, was zum grossen Teil die Freiwilligen im Wahlausschuss leisten. Nur – bezahlen muss man es auch, und deshalb sind wir sehr dankbar um jede kleine Spende und sagen: Vergelt's Gott!

Mit freundlichen Grüssen

Kathrin Remund

Wahlen 2005 in Köniz — wir zählen auf Sie

Herbert Zaugg

Die EVP steht vor einer entscheidenden Wahl! Die Ausgangslage ist verändert. Aus der Dreierseilschaft, wie sie seit 16 Jahren besteht, ist eine Zweierseilschaft geworden. Das heisst im Klartext, dass die Listenverbindung CVP / EVP / Grüne Freie Liste durch den Weggang der Grünen Freien Liste erstmals nicht mehr funktioniert.

Das bedeutet für uns, dass nur mit einer Sonderanstrengung unser „Besitzstand“ gewahrt werden kann. Entscheidend ist das Erreichen von zwei Zielen: Die Listenverbindung CVP / EVP muss zusammen einen Wähleranteil von mindestens 12% erreichen, sowohl im Parlament wie im Gemeinderat. Das bedeutet, dass die Listenverbindung den Sitz im Gemeinderat und in der Geschäftsprüfungskommission wieder erreicht. Dieses Ziel ist ein Muss, wenn wiederum eine vollwertige Mitarbeit in der Könizer Politik erreicht werden soll.

Sie helfen entscheiden! Reden Sie von den Wahlen.

Wenn Ihnen das nicht so liegt, haben wir für Sie eine Hilfe bereitgestellt: Eine kleine Karte mit dem Wahlauftrag zum Verteilen. Dabei sind wenige Worte notwendig und trotzdem geben Sie unsere wichtige Botschaft weiter.

Unsere Stellung in der Mitte zwischen dem linken und rechten Block der Könizer Parteien ist vielseitig anerkannt. Ein Monopol der einen Seite verhindert gerechte und differenzierte Entscheide.

Mit bestem Dank für Ihre initiative Mithilfe
Herbert Zaugg

Gemeinderätin Marianne Streiff-Feller stellt sich vor

Marianne Streiff-Feller



Meine politischen Tätigkeiten: 1991 – 1998 Parlament Köniz, seit 1998 Grossrätin, seit 2003 Gemeinderätin in Köniz, Mitglied von verschiedenen politischen Kommissionen (Justizkommission, Volkswirtschaftskommission, Bildungsrat, Präsidentin Angestellte Bern, Fachkommission Hindelbank, Stiftungsrätin Schulheim Ried)... das sind Stationen auf meinem Lebensweg als Politikerin.

Ursprünglich liess ich mich durch Peter Wichtermann und Hanspeter Aellig bewegen, für die EVP Köniz zu kandidieren. Dass daraus meine heutige Haupttätigkeit entsteht, hätte ich nie gedacht und damals auch nicht gewünscht. Die Sonntagschul- und die Frauenarbeit in der

Kirchgemeinde waren mir viel näher. Doch der Gedanke an die Zukunft unserer Kinder hat mich dazu bewogen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Die Fragen: „Welche Welt treten unsere Kinder an, was hinterlassen wir unseren Kindern und welche Verantwortung haben wir als Eltern?“ haben mich motiviert, in Schulkommissionen und in verschiedenen politischen Bereichen aktiv zu werden. Oftmals war es eine Gratwanderung, Familie, Kirche und Politik unter einen Hut zu bringen. Oft hatte ich auch das Gefühl, in zu grossen Schuhen unterwegs sein zu müssen. Für Aufgaben ist „Mann oder Frau“ nicht einfach geschaffen... es war für mich ein Hineinwachsen in eine Aufgabe.

Die heutige Situation ist für mich spannend und abwechslungsreich. Gerade die Kombination von Kanton und Gemeinde und die Mitarbeit in den verschiedensten politischen Bereichen gibt mir die Mög-

lichkeit, verschiedene Zusammenhänge zu erkennen und auf dieser Grundlage zu politisieren.

Das Gemeinderatsmandat ist eine Perle in meiner Tätigkeit. Als Exekutivmitglied ist meine Stimme trotz des 25% Mandates eine Stimme von 7. Wir fällen gemeinsam Entscheidungen, und dieser Gestaltungsraum ist konstruktiver als die oftmals mühsame Arbeit im Grossrat - und doch braucht es in unserer Demokratie alle Ebenen.

In Köniz bin ich als Polizeivorsteherin für Ordnung und Sicherheit in unserer Gemeinde politisch verantwortlich und trage die Entscheide des Gemeinderates mit. Ich mache das sehr, sehr gerne. Ob aber die EVP Köniz in Zukunft noch einen Sitz in der Exekutive haben wird, ist noch nicht klar (Siehe Aufruf von Herbert Zaugg!) Ich würde mich jedenfalls freuen, weiterhin diese Aufgabe wahrnehmen zu dürfen, und ich danke Ihnen al-

Parlamentsmitglied Hermann Gysel stellt sich vor

Hermann Gysel



Zur Unterstützung von Peter Deutsch habe ich mich in den letzten 3 Wahlen auf die EVP-Liste setzen lassen. Als Peter mir vor 4 Jahren nach dem 4. Ersatzplatz prophezeite, dass ich nachrutschen könnte, habe ich dies als eher unwahrscheinliches Szenario eingestuft. Doch siehe da, seit August 2004 bin ich nun an seiner Stelle im Parlament.

Als ehemaliger Beamter der PTT Betriebe, welcher den Wandel zum Angestell-

ten der privatwirtschaftlich ausgerichteten Swisscom mit- und durchgemacht hat, nahm mich vorerst mal Wunder, wie eine 400-Personen Betrieb „politische Gemeinde“ funktioniert und gesteuert wird. Weiter hat mich beschäftigt, welchen Beitrag man als Christ in der Politik leisten kann und ob es quasi vorprogrammierte Konflikte gibt, die entweder Abnutzungserscheinungen oder Unglaubwürdigkeit erzeugen. Nach gut einem Jahr kann ich sagen, dass die Parteiinteressen hier klarer fassbar sind als in einem Betrieb und wirtschaftliche Überlegungen durchaus auch gemacht werden. Die Steuerung des ganzen „Betriebs“ ist allerdings deutlich komplexer. Und zur zweiten Frage: ja, man kann als Christ Einfluss

nehmen. Dabei lohnt es sich seine Motive genau zu prüfen und die Werte zu analysieren, nach denen man sich ausgerichtet. Möchte ich letztlich weniger Steuern bezahlen oder möchte ich andere mehr Steuern bezahlen lassen ist als Motiv nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Sicherheit ist ein Bedürfnis von fast allen Bürgern, aber ist es auch ein christlicher Wert?

Die Themen, die mich interessieren, haben in der Regel eine Affinität zu Zahlen. Ob Verkehr, Pensionskasse oder Finanzen. Ich freue mich, wenn ich in diesen Fragen, die meinen Begabungen entgegenkommen, auch zukünftig meinen Beitrag formulieren und einbringen kann.

Parlamentsmitglied Rolf Zwahlen stellt sich vor

Rolf Zwahlen



Alles begann mit dem Schulkommissionssitz meiner lieben Frau Andrea. Das Lesen der EVP-Mitteilungen und der Besuch einer HV weckten mein Interesse an der EVP und ich liess mich 1997 als Kandidat für das Parlament auf die Liste setzen. Mit einem

lachenden und einem weinenden Auge nahm ich das Resultat entgegen: 2. Ersatzplatz. Dem Nachrutschen 1 Jahr später stand mein Bruder (war bereits GGR-Mitglied), respektive das Gesetz im Weg, welches Verwandte nicht gleichzeitig im Rat zulässig. Ehrlich gesagt war ich damals nicht wirklich traurig, aber mir war klar, dass ich das Amt im Auftrag „meiner“ Wähler annehmen würde. Im Oktober 2000 ging es dann schnell. Gesetz geändert, Peter Hug zurückgetreten und schon hiess es

im „Bund“: GGR Köniz, Zwahlen im Zweierpack! EVP und FDP hat zwar selten besondere Übereinstimmung ergeben, aber die Gebrüder Zwahlen haben viel diskutiert und nie deswegen gestritten.

Nun bin ich also schon 5 Jahre dabei und die Politik hat mich ziemlich gepackt. Viel Information, wertvolle Bekanntschaften mit interessanten Menschen, tiefgründige Gespräche und heisse Debatten sind eine Bereicherung

für mein Leben. Auf der anderen Seite, vor allem mit dem Sitz in der GPK (Geschäftsprüfungskommission), wird es ab und zu zur Belastung für meine Familie und mich. Mein Engagement für die Gemeindepolitik steht manchmal im Konflikt mit Familie, Beruf und Hobby. Nur dank meiner tüchtigen Frau ist es überhaupt möglich 3 Teenager, Bauernhaus (Miete) mit Garten,

zeitweise hektische Phasen als Entwicklungsingenieur bei Styner+Bienz, 19 Bienenvölker und die Politik unter einen Hut zu bringen.

Am 27. November finden wieder Wahlen statt und ich möchte sehr gerne weiterhin die Anliegen der EVP und meine persönlichen Überzeugungen in die Könizer Politik einbringen.

Ich wünsche mir für die kommende Legislatur weiterhin eine starke Mitte, möglichst wenig politische Spielchen, sondern Sachentscheide auf Grund von Fakten und etwas mehr Unterstützung und Input von der Parteibasis.

Parlamentsmitglied Marco Streiff stellt sich vor

Marco Streiff



Schon relativ früh interessierte ich mich für die nationale Politik. Ich erinnere mich noch gut an viele politische Diskussionen und Gespräche an unserem Familientisch. Ich genoss es, wenn sich meine Eltern bei einer Abstimmung wieder einmal nicht einig waren und ich meine Ansicht auch einbringen konnte. Mit 18 Jahren entschloss ich mich, für das Könizer Parlament zu kandidieren, konnte mir aber eine aktive Mitarbeit in der Politik nicht vorstellen. Damals betete ich: „Herr, wenn es dein Wille ist, dass ich einmal Politiker werde, dann soll das geschehen. Wenn du aber etwas anderes mit mir vor hast, bin ich noch so froh dar-

über.“ Gott nahm mich beim Wort. 2003 rutschte ich für Monika Wandel in das Parlament nach und wurde somit jüngstes Parlamentsmitglied von Köniz. Dieser Entscheid war nicht einfach für mich. Einige Leute konnten sich schlecht mit dem Gedanken anfreunden, gerade zwei Personen der Familie Streiff in der Gemeindepolitik vertreten zu haben. Dennoch wusste ich, dass es richtig ist. Von Anfang an musste ich mich innerhalb der Partei, im Parlament und in den Medien behaupten, um als eingeständiger, selbstdenkender, erwachsener Mensch und nicht nur einfach als Sohn von Marianne Streiff wahrgenommen zu werden. Dies ist mir ziemlich gut gelungen. Nun bin ich seit zwei Jahren dabei. Die politische Arbeit gefällt mir sehr gut und ich investiere gerne meine Zeit für die politischen Anliegen der Gemeinde. Klar gibt es auch frustrierende Momen-

te im Politikerleben, die positiven überwiegen aber. Als angehender Lehrer liegen mir besonders die jungen Menschen am Herzen. Neben der Politik engagiere ich mich intensiv in der Kinder- und Jugendarbeit. Für mich gibt es fast nichts Schöneres, als Zeit mit meinen Jungschülern zu verbringen. Mein zweites grosses Hobby ist die Feuerwehr. Seit einem Jahr bin ich Mitglied der Feuerwehr Köniz, was mir auch enorm Spass macht.

Ich würde gerne weiterhin im Parlament von Köniz tätig sein und hoffe, bei den nächsten Wahlen in meinem Amt bestätigt zu werden. Für die Unterstützung danke ich bereits jetzt ganz herzlich!

Kann man Wahlen rechnen?

Rolf Zwahlen

Bereits bei der ersten Sitzung des Wahlausschusses vor einem Jahr mussten wir uns Gedanken machen, was passieren würde wenn bei den Wahlen die bewährte Listenverbindung mit CVP und LdU/GFL nicht mehr zustande kommt. Diese Szenarien haben uns dann leider viel länger beschäftigt, als angenommen. Schon bald wurde klar, dass die GFL näher zu den Grünen und damit zur SP rücken wollen.

Was bedeutet das für die Mitte? Welche Bündnisse sind weiter möglich und politisch vertretbar? Und vor allem: Wie würden die Sitzverteilungen aussehen? Damit begann eine abendfüllende Rechenerei.

Die Regeln der Sitzverteilung im Proporz sind mathematisch klar definiert, jedoch viel komplizierter zu rechnen, als ich jemals angenommen hätte.

Dazu ein Musterchen:

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen wird durch die um eins vermehrte Zahl der Mandate geteilt und das Ergebnis auf die nächst höhere ganze Zahl erhöht. Damit erhält man den minimale Quotienten... usw. Die Restmandate werden verteilt, indem die Stimmenzahl jeder Partei(Liste) durch die Anzahl der erhaltenen Mandate + 1 geteilt wird; das Restmandat fällt jeweils an diejenige Partei, die nach dieser Division den grössten Quotienten aufweist.

Nun habe ich Tabellen im Excel mit Formeln und Zahlen gefüllt, die ersten Resultate anhand der Zahlen von 2001 geprüft und es hat funktioniert! Nach einigem Stirnrunzeln und verzweifelter Fehlersuche natürlich. Dann die verschiedenen Szenarien von möglichen Bündnissen, alle für Parlament und Gemeinderat, und eventuelle Stimmenverschiebungen.

Die wichtigsten Erkenntnisse:

- Ohne Listenpartner sind Kommissi-

onssitze und vor allem der GR-Sitz von Marianne Streiff weg!

- Die Mitte CVP+EVP (ohne GFL) ist stark genug, um bei gleichen Stimmen die Sitze zu halten.
- JEDE STIMME IST WICHTIG

Nach intensiven Gesprächen konnten wir die CVP überzeugen, dass sowohl rechnerisch, wie auch politisch dieser Weg zum Ziel führt.

So steht jetzt also die Listenverbindung mit der CVP und wir hoffen sehr, dass die Rechnung aufgeht.

Alles rechnen bringt natürlich nichts, wenn die nötigen Stimmen fehlen.

Liebe Leser, wir sind auf Eure Stimmen angewiesen!

Bitte versucht auch Bekannte und Freunde zum Wählen zu motivieren und helft so, die Mitte in Köniz zu stärken.

Eine starke EVP und eine starke Mitte sind wichtig in der Könizer Politik.